

Bedeutung und Ablauf des Grenzrittes

Bereits im Juli 1603 hatte der Herzog angeordnet, dass zur Beseitigung der allzu häufigen Grenzstreitigkeiten ein jährlicher Markungsumgang in allen württembergischen Orten stattfinden sollte.

Der bis in das 20. Jahrhundert durchgeführte „Untergang“ bestand zwar in Württemberg schon seit dem Mittelalter, doch musste er durch Verordnungen immer wieder neu geregelt werden, wie Friedrich I. es 1603 tat. Im nächsten Jahr ging er mit gutem Beispiel selbst voran und reiste in 31 Tagen mit seinem Gefolge an der Landesgrenze entlang.

Für die Unterbringung dieses herzoglichen Trosses mit circa 50 Leuten waren die jeweiligen örtlichen Amtmänner bzw. Verwalter zuständig, die auch die Übernachtungskosten von durchschnittlich 40 Gulden zu übernehmen hatten, wobei das Gefolge häufig in öffentlichen Herbergen untergebracht wurde, der Herzog selbst in einem Kloster oder Schloss.

Für Mittagss Mahlzeiten, Trinkgelder, das Beschlagen der Pferde, Reparaturen an der Ausrüstung sowie mildtätige Gaben zahlte der Herzog aus seiner eigenen Tasche 342 Gulden, während die Amtmänner immerhin mit 1147 Gulden belastet wurden. Dabei ernährte sich der Tross mal nur von Brot, Brezeln und Wein, ein anderes Mal mussten aber auch ein ganzes Kalb und diverse Hühner ihr Leben lassen.



Der Stromberg-Forst bei Dürrmühl-Mühlacker aus der *Kieserschen Forstkarte* von 1684.

Da hier die Landesgrenze verlief, sind die badischen Gebiete nur als weiße Flächen dargestellt.

Auch der Herzogstein läge nach dieser Karte schon außerhalb von Württemberg.

Herzogstein von Karl Knöllner

Aus Uferwiesen ragt ein Denkmal auf,
ein Vierkant, hoch, mit rundem Schalenknauf.
Die Schrift besagt, dass sechzehnhundertvier
der Stein als Mal gesetzt, weil just von hier
der Herzog Friedrich binnen Monatsfrist
ums Herzogtum herumgeritten ist.

Man buchstabiert und stutzt und überdenkt,
wohin der Reiter wohl den Gaul geschwenkt.

Der nahe Fluss ist breit und ohne Steg,
der Felsenwall ist steil und ohne Weg.
Man sieht am Denkmal manche böse Spur
der Zeit und Unbill, die ihm widerfuhr.

Die Flut umtoste ihn mit wildem Schwall,
das Eis umdröhnte ihn mit Stoß und Prall.

Er dachte nie, wie nah das Ende sei,
bloß an sein Wappenschild: Furchtlos und treu.

**Wissenswertes und Interessantes über die
Geschichte Mühlackers und seiner Umgebung
finden Sie in unserem Stadtarchiv (Tel.: 0 70 41/876-322),
sowie im Museum in der alten Kelter.**

Öffnungszeiten Museum: sonntags von 14 bis 17 Uhr
Führungen jederzeit nach telefonischer Absprache
unter Tel.: 0 70 41/876-325

Weitere Informationen:
Stadtverwaltung Mühlacker, Tel.: 0 70 41/876-10
www.muehlacker.de

Herzogsritt anno 1604



In 31 Tagen
um die Markung
Württembergs